bicc / Common Position Brief

12/2024

Ghana

Länderinformationen zu den Europäischen Kriterien für Rüstungsexporte

INHALT

ZUSAMMENFASSUNG **2**

Teil I: Informationen zum Sicherheitssektor **5**
Deutsche Rüstungsexporte 5
Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland 7s
Militärausgaben 8
Lokale Rüstungsindustrie 9
Streitkräftestruktur 10
Bewaffnung der Streitkräfte 12
Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft 15
Polizei und andere Sicherheitskräfte 16

Teil II: Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts **17**
Einhaltung internationaler Verpflichtungen 17
Achtung der Menschenrechte im Empfängerland 18
Innere Lage im Empfängerland 21
Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region 22
Bedrohung von Alliierten 24
Verhalten in der internationalen Gemeinschaft 25
Unerlaubte Wiederausfuhr 27
Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes 28

ZUSAMMENFASSUNG

Informationen zum Sicherheitssektor

Deutsche Rüstungsexporte nach Ghana bewegen sich seit 1999 auf niedrigem Niveau. Im Jahr 2011 stiegen sie deutlich an, was auf die Erteilung von Exportlizenzen für zwei von der Bundeswehr ausgemusterte Schnellboote zurückzuführen ist. Diese wurden der ghanaischen Marine Mitte 2012 übergeben.

Ghana verfügt über keine ausgeprägte eigene Rüstungsindustrie. Die von der Regierung und der Armee ins Leben gerufene Strategie Civil-Military Collaboration for Socio-Economic Development (CIMICSED) soll jedoch industrielle Projekte auf den Weg bringen und die sozio-ökonomische Entwicklung fördern. Auf lange Sicht scheinen die Streitkräfte bestrebt, enger mit der Wirtschaft zusammenzuarbeiten. So will beispielsweise die Defence Industries Holding Company Limited (DIHOC) Fahrzeuge bauen und modernisieren sowie eine eigene Schiffsbauindustrie auf den Weg bringen. Zudem sollen künftig eigene Betriebe Klein- und Leichtwaffen für die Streitkräfte herstellen. 2023 wurde mit einem ersten eigens hergestellten Landungsboot ein großer Schritt in der Marinetechnik erzielt.

Die ghanaischen Streitkräfte sind gut ausgebildet und professionell. Sie nahmen und nehmen an mehreren Friedensmissionen sowohl auf dem afrikanischen Kontinent als auch in anderen Ländern der Welt teil und erlangten dadurch viel militärische Erfahrung.

Das Heer verfügt vereinzelt über moderne Waffensysteme und kann überwiegend auf Schützenpanzer und gepanzerte Fahrzeuge zurückgreifen. Die ghanaische Marine hingegen befindet sich in einem dürftigen Zustand, unterliegt inzwischen aber einem ambitionierten Modernisierungsprogramm. Zunehmende Unterstützung erfährt die Marine auch durch die ghanaische Luftwaffe. So werden die Flugzeuge der Luftwaffe verstärkt zur Seeaufklärung und zur Überwachung der ghanaischen Ölvorkommen eingesetzt.

Die ghanaischen Streitkräfte beeinflussen seit der Unabhängigkeit des Landes 1957 Gesellschaft und Politik stark. Die Armee sieht sich vor allem als Garant für die Aufrechterhaltung der Verfassung und für den Schutz der Demokratie. Diese ist in Ghana noch sehr jung: Erst die Wahlen 2001, die eine neue Regierung an die Macht brachten, gelten als demokratischer Wechsel in der Geschichte des Landes. Seitdem hat Ghana eine beachtenswerte Transformation durchlaufen. Auch im Falle von Naturkatastrophen spielt das Militär eine wichtige Rolle, wodurch das Ansehen und die Verwurzelung der Streitkräfte in der Gesellschaft gefördert werden. Darüber hinaus übernehmen die Streitkräfte eine wichtige Funktion in der medizinischen Versorgung der Bevölkerung.

Die ghanaische Polizei ist die größte Strafverfolgungsbehörde und untersteht dem Innenministerium. Derzeit befinden sich etwa 23.000 Menschen im Dienst der ghanaischen Polizei. Sie wird streng von der Regierung kontrolliert, gilt jedoch als korrupt und ineffizient. Für die interne und externe Sicherheit sind in Ghana zudem verschiedene Geheimdiensteinheiten zuständig. Das Bureau of National Investigations (BNI) übt klassische Geheimdienstaufgaben wie Aufklärung, Informationsbeschaffung und -auswertung sowie Spionageabwehr aus.

Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

Ghana ist den meisten Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen beigetreten. Unklar ist hingegen, warum das Land die Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983 nicht unterzeichnet bzw. ratifiziert hat. Ghana war jedoch einer der ersten Staaten, der den weltweiten Waffenhandelsvertrag (ATT) nach der Verabschiedung in der UN-Generalversammlung im April 2013 unterzeichnet hat.

Die Menschenrechtslage hat sich in Ghana in den letzten zehn Jahren deutlich verbessert, auch wenn es noch Defizite gibt. Große Sorge bereiten die zahlreichen Zwangsräumungen um die Hauptstadt Accra. Im Zuge einer groß angelegten Aktion wurden im Januar 2012 mehrere Tausend Menschen aus ihren Häusern vertrieben, ohne dass die Regierung ihnen finanzielle Kompensation angeboten oder alternative Wohnmöglichkeiten bereitgestellt hätte. Das Justizsystem des Landes arbeitet weiterhin sehr langsam und ineffizient, so dass Inhaftierte häufig mehrere Jahre auf ein Verfahren warten. Die Gefängnisse sind überfüllt und die Insass:innen werden unter äußerst unwürdigen Bedingungen festgehalten. Anfang 2023 forderten die Vereinten Nationen die ghanaische Regierung auf, auf die unmenschliche Behandlung von Menschen mit psychischen Erkrankungen und geistigen Behinderungen im Land zu reagieren. Zuvor hatten Menschenrechtsorganisationen berichtet, dass in zahlreichen „prayer camps" und „healing centres" dutzende Menschen mit (vermeintlichen) mentalten Erkrankungen oder Behinderungen, darunter Kinder, in Ketten oder kleinen Käfigen gefangen waren, ohne Zugang zu Sanitäranlagen oder angemessener Nahrung.

Nach einer Vergangenheit, die von gewaltsamen Konflikten, Putschen und militärischen Interventionen gekennzeichnet war, befindet sich Ghana derzeit in der demokratischen Transformation. Trotz ungelöster Konflikte, ist das Land derzeit stabil. Ein Faktor, der immer wieder zu Spannungen oder gewaltsamen Auseinandersetzungen führt, ist der Zugang zu bzw. die Kontrolle über Land. Die Privatisierung oder der Landerwerb durch traditionelle Führer:innen benachteiligt die besitzlose Bevölkerung und schneidet sie immer stärker vom Zugang zu fruchtbarem Land ab.

Die Lage in Côte d'Ivoire, dem Nachbarland Ghanas, ist nach Jahren interner Konflikte und gewaltsamer Auseinandersetzungen weiterhin instabil. Die gewaltsamen Auseinandersetzungen dauern bis heute an. Ghana befand sich einige Jahre in einem maritimen Territorialkonflikt mit Côte d'Ivoire. Dabei ging es um Ölvorkommen im See-Grenzgebiet, die beide Staaten gerne nutzen würden. Im Jahr 2017 sprach eine Sonderkammer des Internationalen Seegerichtshofs jedoch ein Urteil: Der von Ghana beanspruchte Grenzverlauf wurde hierbei akzeptiert und die Forderungen Côte d'Ivoires als unbegründet zurückgewiesen. Die Lage im Nachbarland Burkina Faso ist besorgniserregend: Dort gibt es immer wieder Angriffe und Entführungen durch islamistische Milizen. Mit den erneuten Militärputschen im Januar und im September 2022 hat sich die Lage dort weiter verschärft.

Seit 2008 gibt es ein Anti-Terrorismus-Gesetz in Ghana. Mitte 2013 wurde das Gesetz erweitert, um nationale Gerichte zu stärken. Im Mittelpunkt standen zunächst Geldwäsche und die Finanzierung von terroristischen Vereinigungen.

Im Frühjahr 2013 hat die Regierung ein eigenes Programm zur Stärkung des Kampfes gegen organisierte Kriminalität ins Leben gerufen (National Integrated Programme – NIP), das gleichzeitig auch auf eine Verbesserung des Justizsystems abzielt. Gestärkt werden sollen damit auch die Anstrengungen der ECOWAS zur Bekämpfung des regionalen Drogenhandels. Ungeachtet dessen mangelt es an institutionellen Kapazitäten, um den Kampf gegen organisierte Kriminalität effektiv zu führen. Als Folge gilt Ghana heute als einer der wichtigsten Ausgangspunkte für organisierte Kriminalität in Westafrika.

Ghana, dessen Bruttonationaleinkommen pro Kopf bei 2.360 US-Dollar (nach Atlas) liegt, gehört zur Gruppe der lower-middle income economies. Mit 2,245,321,000 SDR gehört Ghana zu den 15 größten Kreditnehmern des Internationalen Währungsfonds. Es durchlief zudem bereits die Heavily indebted poor countries (HIPC) Initiative des IWF. Die Wirtschaft Ghanas ist wenig diversifiziert; dies wirkt sich auch negativ auf ihre Resilienz aus: Zwar wies Ghana in 2023 mit 2,9 % kein schlechtes Wirtschaftswachstum auf, dieses ist aber nicht sonderlich robust. In Bezug auf die Erfüllung der SDG rangiert Ghana, welches vom HDI zur Gruppe der Länder mit einer „mittleren menschlichen Entwicklung" gezählt wird, mit knapp

63 % Erfüllung auf Platz 117 (von 167). Ob der aktuell sehr geringen Militärausgaben (0,4 % des BIP; Stand 2023), einer sehr geringen Militarisierung (Rang 141 im GMI ranking) und den vergleichsweise soliden Investitionen in Bildung (2,9 % des BIP; Stand 2022) und Gesundheit (4,0 % des BIP; Stand 2020) bergen Rüstungsexporte aktuell eher geringe Risiken zur Beeinträchtigung der Entwicklung des Landes. Aufgrund der nach wie vor großen Schulden und instabilen Wirtschaft ist das Risiko aber nichtsdestotrotz als „möglicherweise Kritisch" einzustufen.

Teil I: Informationen zum Sicherheitssektor

Deutsche Rüstungsexporte

Tabelle 1

Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 2000-2023 (in Millionen Euro)

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamt-wert
2000	Kommunikationsgeräte und –teile: 68,3% Teile für Patrouillenboote: 31,7%	0,15
2002	Kommunikationsgeräte: 99,8%	1,02
2004	Geländewagen: 100%	1,57
2005	Sende- und Empfangsgeräte und Teile für Sende- und Empfangsgeräte: 100%	4,41
2006	Kommunikationsausrüstung und Teile: 100%	21,20
2007	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 100%	7,29
2008	Geländewagen mit Sonderschutz: 100%	13,81
2011	Schnellboote und Teile für Schnellboote: 95,5%	31,81
2012	LKW: 89,4%	0,131
2013	LKW und Teile für LKW, Brücken: 97,3%	1,26
2014	Teile für LKW: 100%	0,047
2015	Teile für Transportflugzeuge: 100%	0,045
2016	Messschablonen für Brücken, Bugsierboote und Teile für Brücken: 66,1% Munition für Gewehre: 31,9%	0,643
2017	Teile für Transportflugzeuge: 100%	0,006
2018	Teil für Transportflugzeug: 100%	0,001
2019	Container: 94,7%	0,287
2020	Geländewagen mit Sonderschutz [Bank]: 99,9%	1,203
2021	Geländefahrzeuge mit ballistischem Schutz [Bank]: 99,0%	0,88
2022	Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 100,0%	0,06
2023	Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 99,8 %	1,03

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 2000-2023, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz http://www.bmwk.de

Schaubild 1

Deutsche Rüstungsexporte, 2000–2023

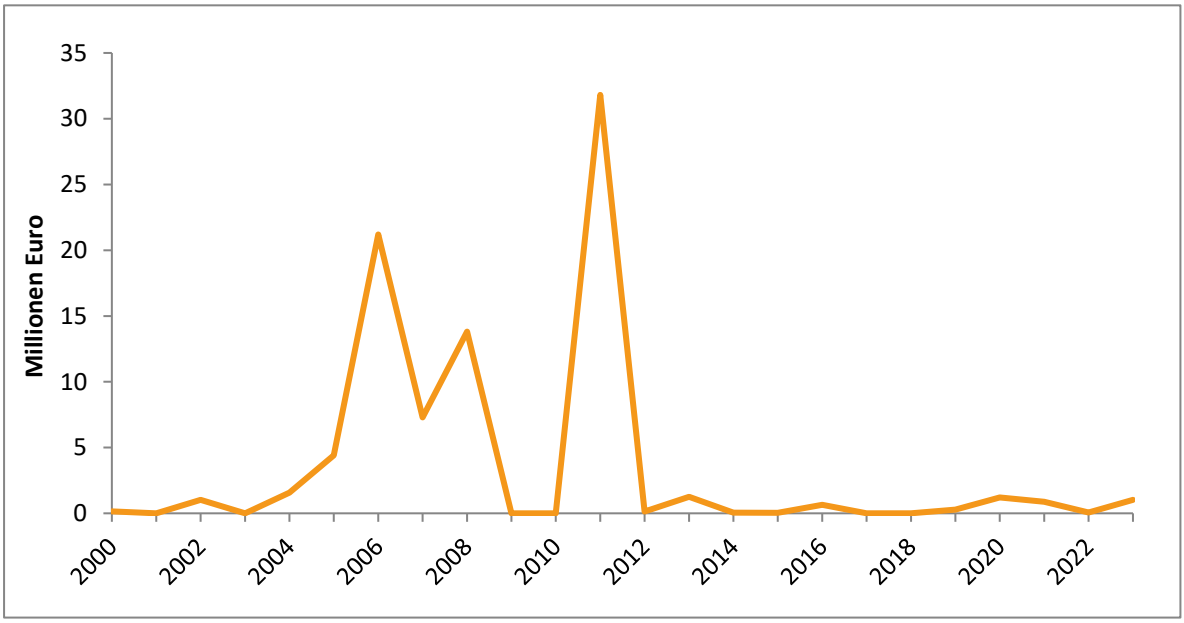


Tabelle 2

Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Ghana 2000-2023

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Status
2	Type-143	Patrouillenboot	2010	2012	2	Gebraucht, modernisiert

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/trade_register.php

Kommentar

Deutsche Rüstungsexporte nach Ghana bewegen sich seit 2000 auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau und beschränkten sich lange Jahre fast ausschließlich auf die Lieferung von Kommunikationsausrüstung. Im Jahr 2011 sind die deutschen Rüstungsexporte nach Ghana deutlich angestiegen, was auf die Erteilung von Exportlizenzen für zwei von der Bundeswehr ausgemusterte Schnellboote der Albatros-Klasse zurückzuführen ist. Mitte 2012 wurden diese Boote der ghanaischen Marine übergeben. Seitdem sind die deutschen Rüstungsexporte nach Ghana wieder auf das übliche Niveau gefallen.

Im Jahr 2015 kam es zu einer Schenkung von militärischem Equipment in Höhe von rund 1,5 Millionen Euro von Deutschland an Ghana. Darunter waren neun Trucks, zwei Schnellboote, Ausrüstung zur Instandhaltung von Fahrzeugen und einige Mercedes Benz mit Allrad-Antrieb. 2016 lieferte Deutschland u. a. Gewehrmunition, 2017 und 2018 Teile für Transportflugzeuge, 2020 Geländewagen mit Sonderschutz im Wert von 1,2 Millionen Euro sowie im

Jahr 2021 Geländefahrzeuge mit ballistischem Schutz im Wert von rund 884.000 Euro und 2022 sowie 2023 erneut Teile für gepanzerte Fahrzeuge im Wert von 60.270 Euro.

Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland

Tabelle 3

Höhe der Exporte von Großwaffensystemen nach Ghana 2019-2023, Mio. TIV[1]

Jahr	2019	2020	2021	2022	2023	2019-2023
Summe	2	10	-	40	8	61

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php

Tabelle 4

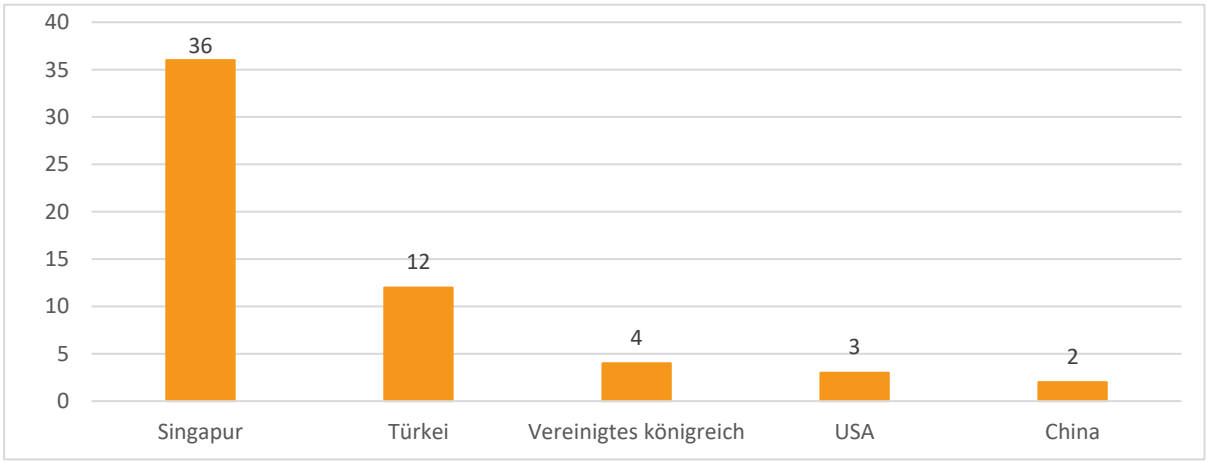
Deutsche Exporte von Großwaffensystemen nach Ghana 2019-2023, Mio. TIV

Da Deutschland keine kompletten Großwaffensysteme nach Ghana liefert, gibt es keine Angaben zu deutschen Lieferungen in der Arms Transfer Datenbank von SIPRI.

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php

Schaubild 2

Wichtigste Lieferanten von Großwaffensystemen 2019-2023, Mio. TIV



Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php

Kommentar zu den Waffenkäufen

[1] SIPRI gibt die Werte als sogenannten Trend Indicator Value (TIV) an. Der TIV basiert auf den bekannten Produktionskosten für bestimmte Waffensysteme und bildet den militärischen Wert in einer eigenen hypothetischen Einheit ab. So werden etwa Wertverluste bei älteren und gebrauchten Geräten berücksichtigt. Der TIV bildet damit eher den militärischen als den finanziellen Wert ab. Weiterführend, siehe SIPRI, Arms Transfers Database, abrufbar unter: https://www.sipri.org/databases/armstransfers/background#TIV-tables

Laut SIPRI-Datenbank (Stand: Mai 2024) nahm Ghana im Zeitraum zwischen 2019 und 2023 die 99. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein. Im genannten Zeitraum stellen Singapur, die Türkei, das Vereinigte Königreich, die USA und die Volksrepublik China die wichtigsten Lieferanten von Großwaffensystemen dar.

In Singapur wurden 2020 vier Flex Fighter (Patrouillen- und Transportflugzeuge) geordert, welche 2022 ausgeliefert wurden. Die Türkei lieferte zwischen 2018 und 2020 57 gepanzerte Mannschaftstransporter vom Typ Cobra-1 und Cobra-2. Das Vereinigte Königreich lieferte 2022 70 ausgemusterte gepanzerte MXT-MV Personentransporter, vermutlich in Form einer Schenkung, an Ghana.

Im Zeitraum von 2016 bis 2020 waren Spanien und China die beiden wichtigsten Rüstungsexporteure für Ghana. China lieferte 2015 vier Panther Helikopter (Z-9 EH), welche Berichten zufolge für die Sicherung der Offshore-Anlagen zur Förderung von Öl und Gas vorgesehen sind. Darüber hinaus exportierte es in den Vorjahren 86 gepanzerte Mannschaftstransporter vom Typ WZ-523 nach Ghana sowie im Jahr 2016 100 tragbare Boden-Luft-Raketen (FN-6). 2023 bestellte und erhielt Ghana vier Type-81 122mm Mehrfachrakraketenwerfer aus China. Im Rahmen eines 200 Mio. US-Dollar umfassenden Modernisierungsprogramms der ghanaischen Luftwaffe in den Jahren 2011 und 2012 kaufte das Land zwei C-295 Transportflugzeuge aus Spanien. Ein weiteres Transportflugzeug wurde 2015 bestellt, die Auslieferung erfolgte 2016.

Aus Russland beschaffte Ghana zudem im Jahr 2013 für bis zu 88 Mio. US-Dollar sechs Hubschrauber (Mi-8MT/Mi-17). Weitere zwei Mi-8MT-Hubschrauber waren Ende 2015 im Gespräch, bisher wurde jedoch kein Vertrag abgeschlossen. Seit 2011 erhielt Ghana zudem gepanzerte Personentransporter aus Kanada (50 Typhoon im Jahr 2014), entsprechende VT-400 Dieselmotoren wurden aus den USA geliefert), aus Südafrika (20 Maverick zwischen 2013 und 2015) und aus Frankreich (zwei Sherpa); es orderte im Jahr 2021 zudem elf VBTP Guarani in Brasilien.

Militärausgaben

Tabelle 5

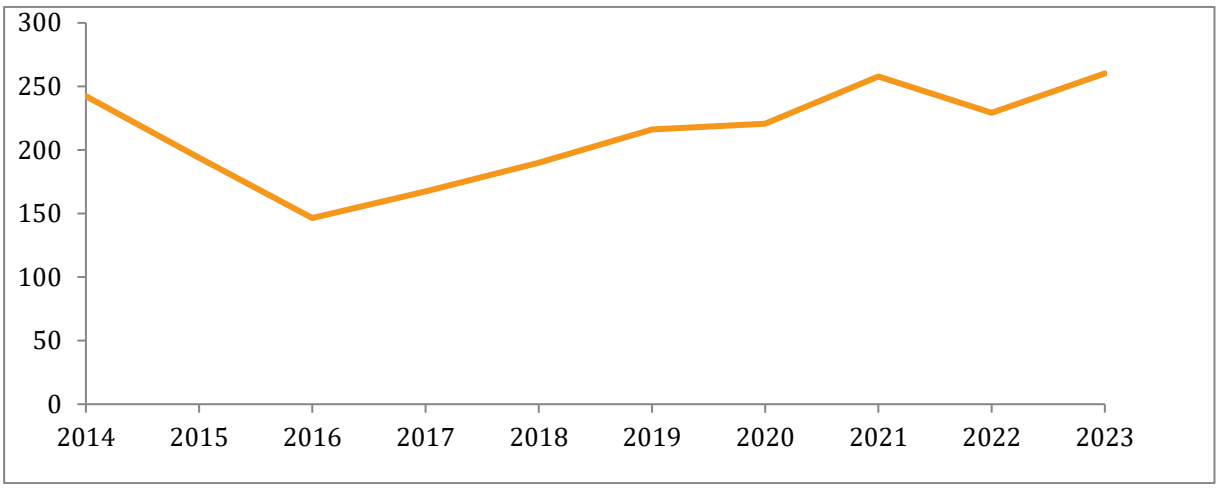
Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP (Mio. USD)

	2019	2020	2021	2022	2023
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	216	221	258	229	260
Anteil am BIP (in Prozent)	0,3	0,4	0,4	0,3	0,4
Anteil an Staatsausgaben (in Prozent)	1,5	1,1	1,4	1,2	1,9

Angaben in konstanten Preisen mit 2022 als Basisjahr.
Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Schaubild 3

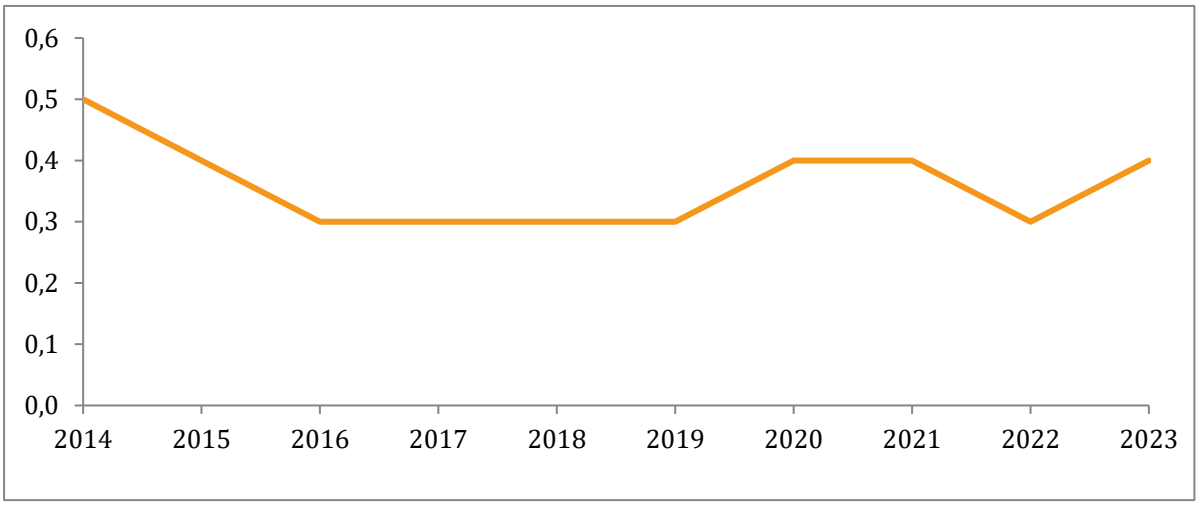
Absolute Militärausgaben, Trend 2014 – 2023 in Mio. USD



Angaben in konstanten Preisen USD mit dem Basisjahr 2022.
Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Schaubild 4

Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2014 – 2023 (in Prozent)



Angaben in konstanten Preisen mit 2022 als Basisjahr.
Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Lokale Rüstungsindustrie

Ghana verfügt über keine große eigene Rüstungsindustrie, auch wenn im ganzen Land Klein- und Leichtwaffen hergestellt werden. Diese qualitativ durchaus hochwertigen Waffen werden jedoch nicht für die Streitkräfte genutzt, sondern landen meist auf dem Schwarzmarkt. So verfügen lokale Waffenschmieden etwa über das Know-how, AK-47 Gewehre zu kopieren. Mit der Gründung der Defence Industries Holding Company Limited (DIHOC), die von den ghanaischen Streitkräften geführt wird, legte die Regierung im Sommer 2011 jedoch den Grundstein für den Erwerb von Unternehmen, die dann primär für die Streitkräfte

produzieren sollen. DIHOC, an deren Spitze ein hochrangiger Offizier steht, wird von einer durch das Verteidigungsministerium und das Oberkommando der Streitkräfte neu geschaffenen Abteilung innerhalb der Armee koordiniert. Hinter all dem steht die von der Regierung und der Armee ins Leben gerufene Strategie Civil-Military Collaboration for Socio-Economic Development (CIMICSED), die industrielle Projekte anstoßen und die sozio-ökonomische Entwicklung fördern soll. Dazu soll nach eigenen Aussagen auch die direkte Beteiligung des Militärs an Unternehmen beitragen. Die militärische Führung verweist in diesem Zusammenhang auf vergleichbare Projekte und Strategien in anderen Ländern wie etwa Nigeria und Ägypten und geht davon aus, dass Kernaufgaben der Armee wie die Landesverteidigung unter den wirtschaftlichen Aktivitäten der Streitkräfte nicht leiden werden. Den Einstieg machten die Streitkräfte durch die Übernahme der maroden und insolventen Kusami Schuhfabrik, die fortan die Armee ausstatten soll. Hinter all dem steht die Annahme, dass durch die von der Armee geförderte Forschung und Entwicklung die Industrie insgesamt profitiert. Das notwenige Know-how sollen die ghanaischen Streitkräfte bei diesem Projekt durch die Kooperation mit einem tschechischen Technologieunternehmen (Knights Transfer of Technologies) erhalten, das etwa 50 Mio. US-Dollar investiert hat. Ghana will zum Aufbau einer rüstungsindustriellen Basis auch enger mit der Türkei zusammenarbeiten.

Auf lange Sicht scheinen die Streitkräfte bestrebt, in eine breite Palette von Wirtschaftssektoren einzusteigen. Neben Komponentenherstellung für Computer, will die DIHOC auch Fahrzeuge bauen und modernisieren sowie eine eigene Schiffsbauindustrie auf den Weg bringen. Schließlich sollen eigene Betriebe auch Klein- und Leichtwaffen zur Versorgung der Streitkräfte herstellen.

2023 wurde bspw. ein erstes eigens hergestelltes Landungsboot in den Dienst der ghanaischen Streitkräfte gestellt. Das Schiff kann 30 Personen sowie eine Tonne Fracht transportieren und wurde in Zusammenarbeit mit US-amerikanischem Unternehmen

Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Nein

Box 1

Gesamtstärke der Streitkräfte

19.000 aktive Streitkräfte, davon:
Heer: 15.000
Marine: 2.000
Luftwaffe: 2.000

Quelle: IISS Military Balance 2024

Tabelle 6

Stärke der Streitkräfte, Trend 2015–2022

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Aktive in 1.000 (IISS)	15,5	15,5	15,5	15,5	15,5	15,5	15,5	15,5
Soldaten:innen auf 1.000 Einwohner:innen (BICC Berechnungen)	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5

Quellen: IISS Military Balance, 2016-2023, World Bank

Kommentar

Die ghanischen Streitkräfte sind gut ausgebildet und professionell, insbesondere im regionalen Vergleich. Sie sind erfahren und verfügen über vergleichsweise modernes Equipment. Allerdings sind ihre Fähigkeiten zur Machtprojektion jenseits der Grenzen begrenzt. Seit 1957 standen die Streitkräfte in keiner direkten zwischenstaatlichen Konfrontation, nahmen jedoch an mehreren Friedensmissionen auf dem afrikanischen Kontinent als auch in anderen Ländern der Welt teil (Liberia, Balkan, Afghanistan). Dadurch erlangten sie viel militärische Erfahrung. Auch heute stehen Soldat:innen der ghanaischen Armee für Friedensmissionen zur Verfügung. Die von der Regierung geplante Modernisierung der Streitkräfte, die auch eine umfassende Beschaffung neuer Waffensysteme vorsieht, wirkt sich auf die Struktur und die Ausbildung der Armee aus. Die Landstreitkräfte wurden 2023 um 3.500 Soldat:innen erweitert – eine offizielle Begründung für die Erhöhung der Streitkräfte wurde jedoch nicht vorgelegt.

Die EU, Deutschland, die USA und Großbritannien unterstützen die ghanischen Streitkräfte hinsichtlich Trainings und Ausrüstung. So lieferte die europäische Friedensfazilität 2023 bspw. 105 gepanzerte Fahrzeuge sowie weitere Militärtechnik im Wert von 25 Mio. Euro (nachrichtendienstliche und medizinische Technik und Technik zur elektronischen Kampfführung). Ghana eröffnete 2023 zudem eine Ausbildungsstätte für Signalaufklärung.

Von den etwa 19.000 Streitkräften befinden sich 15.000 im Heer, 2.000 in der Marine und 2.000 bei der Luftwaffe. Das Heer gliedert sich in drei Kommandos mit jeweils drei Bataillonen einschließlich Kampf-Unterstützungseinheiten (wie Signal-, Panzer-, Pionier- und Artillerieeinheiten) sowie einer weiteren Unterstützungsbrigade und einem weiteren Ausbildungskommando. Die Marine, deren Hauptquartier sich in Accra befindet, ist in die Kommandos West und Ost unterteilt; die Luftwaffe verteilt sich auf drei Luftwaffenstützpunkte.

Bewaffnung der Streitkräfte

Tabelle 7

Heer

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schützenpanzer	48	
Aufklärer	3	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	125	
Artillerie	Mehr als 87	
Panzerabwehr	Einige	Carl Gustav
Luftabwehr	Mehr als 8	Zahl der Geschütze; zusätzlich Flugabwehrrakete 9K32 Strela-2

Quelle: IISS Military Balance 2024

Kommentar

Das Heer verfügt vereinzelt über moderne Waffensysteme und ist standardmäßig mit dem US-amerikanischen Sturmgewehr M16 ausgestattet. Es kann überwiegend auf Schützenpanzer und gepanzerte Fahrzeuge zurückgreifen. Dem ghanaischen Heer stehen keine schweren Kampfpanzer, dafür aber 48 Schützenpanzer aus überwiegend südafrikanischer Produktion zur Verfügung. Dabei handelt es sich um die Typen Ratel 20 (15 Stück), Ratel 90 (24 Stück) und Piranha (4 Stück), die in den Jahren 2003/04 an Ghana geliefert wurden. Zudem befindet sich eine unbestimmte Anzahl (mindestens 5) Schützenpanzer des chinesischen Typs WZ-523/Type-05 in Besitz des Heeres. Diese wurden 2013 geliefert. Darüber hinaus befinden sich über 100 gepanzerte Mannschaftstransporter unterschiedlicher Typen und Herkunft im Arsenal des ghanaischen Heeres. Das Rückgrat dieser Flotte bildet der Typ Piranha (46 Stück) des schweizer Herstellers MOWAG (importiert 1979/80 und 1999, und der Tpy Typhoon GSS-300 (50 Stück) des kanadischen Herstellers Streit, welche im Jahr 2014 geliefert wurden. Zudem sind einige chinesische Modell des Typs 05P und türkische Modelle des Typs Cobra in Gebrauch. Von letzteren sind vermutlich derzeit 30 Modelle des Typs Cobra I und II im Einsatz, die 2018 und 2019 ausgeliefert wurden. 2021 erwarb Ghana durch ein Regierungsabkommen mit Israel 11 Guarani-APCs vom israelischen Rüstungskonzern Elbit Systems. Die Genehmigung des ghanaischen Parlaments über 86,1 Millionen US-Dollar stellte die Weichen für den Erwerb von weiteren 19 gepanzerten Fahrzeugen der Firma Elbit Systems.

Weitere Mittel zur Instandhaltung und für Ersatzteile werden aus dem US-amerikanischen Foreign Military Financing (FMF) Programm bereitgestellt. In Zukunft ist mit weiteren Beschaffungen für das Heer zu rechnen, da das Verteidigungsministerium gegenüber dem Parlament bereits die geplanten Anschaffungen skizziert hat. Darunter befinden sich Mannschaftstransporter, Schützenpanzer sowie Klein- und Leichtwaffen. Der Hauptfokus der Modernisierung liegt derzeit aber im maritimen und Luft-Bereich.

Tabelle 8

Marine

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Patrouillenboote	16	
Amphibienfahrzeuge	1	Navdock

Quelle: IISS Military Balance 2024

Kommentar

Die ghanaische Marine befand sich lange Zeit in einem äußerst dürftigen Zustand, unterliegt inzwischen aber einem ambitionierten Modernisierungsprogramm. Die Modernisierung setzte im Jahr 2002 mit Unterstützung der USA ein, seither besitzt die Marine unter anderem sieben Schiffe der Defender-Klasse der US-amerikanischen Küstenwache, die hauptsächlich zu Strafverfolgungszwecken oder Rettungsmissionen gebraucht werden, sowie einige südkoreanische, singapurische und chinesische Boote. Zuletzt nahm die Marine zwei ausgemusterte deutsche Schnellboote in Empfang, die fortan in den Küstengewässern zur Bekämpfung der zunehmenden Piraterie und zum Schutz der Ölfunde eingesetzt werden. Die Boote waren bereits 34 Jahre im Einsatz der deutschen Marine. Bei einer geplanten Lebensdauer von 45 Jahren bleibt allerdings fraglich, wie lange diese Boote seetauglich bleiben. Seit September 2023 verfügt die Marine über ein von ghanaischen Ingenieuren entwickeltes Landungsboot (NAVDOC).

Zu den dringlichsten Herausforderungen, die es für die ghanaische Marine zu bewältigen gilt, gehören die Bekämpfung der Piraterie, der Schutz der Offshore Energieindustrie und der Ausschließlichen Wirtschaftszone (EEZ), beispielsweise vor illegaler Fischerei. Die anhaltende Piraterie ist ein großes Problem in der Region. Regelmäßig nimmt die ghanaische Marine Pirat:innen vor der Küste fest. Anfang 2015 befreite die Marine zudem beispielsweise einen Öltanker aus Händen von nigerianischen Pirat:innen. Im April 2014 wurde bekannt, dass Ghana fortan einer „Smart Strategy" folgt, die unter anderem erhöhte Investitionen in Küstenüberwachungstechnologie vorsah. In diesem Rahmen wird ein „Coastal vessel traffic management information system" (VTMIS) unterhalten, dass mittlerweile eine 24-Stundenüberwachung der Küsten und Gewässer der EEZ sicherstellt – insbesondere der Energieressourcen im Golf von Guinea und das Mündungsgebiet des Volta. 2014 wurde zudem eine neue maritime Spezialeinheit geschaffen, einige Flugzeuge erworben und institutionelle Innovationen umgesetzt werden. Seit Ende 2016 erweitern zudem HAI H425 Z-9 Helikopter aus China und seit 2020 auch Mil Mi-35 Angriffshubschrauber den Bestand der Marine und Luftwaffe. Eine Anschaffung von unbemannten Fahrzeugen in Zukunft wird diskutiert. Auch soll die Werft in der Provinzhauptstadt Sekondi im Westen Ghanas erweitert werden. Im Jahr 2020 wurde zudem das neue Naval Training Command (Navtrac) durch Präsident Nana Akufo-Addo eingeweiht. Das neue Trainingszentrum soll die Ausbildungsniveau in Ghanas Marine langfristig steigern.

Tabelle 9
Luftwaffe

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Transportflugzeuge	11	Davon ein Passagierflugzeug (eingelagert)
Ausbildungsflugzeuge	4	Alle kampffähig
Mehrzweckhubschrauber	7	
Transporthubschrauber	4	

Quelle: IISS Military Balance 2024

Kommentar

Die ghanaische Luftwaffe ist traditionell auf die Bekämpfung von Aufständen im Inneren ausgerichtet gewesen, dient aber zunehmend auch der Unterstützung der Marine im Bereich des Küstenschutzes. So werden insbesondere die zwei DA-42 Leichtflugzeuge verstärkt zur Seeaufklärung und zur Überwachung der ghanaischen Ölvorkommen eingesetzt. Zusammen mit den drei 2011 und 2015 erworbenen C-295 Transportmaschinen des europäischen Luftfahrtkonzerns EADS konnte Ghana die mangelnden Lufttransportkapazitäten teilweise verbessern. Auch diese Flugzeuge können zur Seeaufklärung oder für Rettungsmissionen eingesetzt werden. Seit 2007 verfügt die Luftwaffe zudem über vier K-8 Karakorum Leichtangriffs-, bzw. Trainingsjets.

Im Januar 2014 wurde bekannt, dass sich die Luftwaffe künftig nochmals um einige Flugzeuge vergrößern werde. Der Kauf von zwei weiteren Maschinen vom Typ C-295, die den letzten vorhandenen Fokker F27 (1975) ersetzen sollen, wurde bereits im August 2013 bestätigt. Darüber hinaus sind nun drei leichte Transportflugzeug (Cessna 172) sowie weitere Mil Mi-17 „Hip" Transporthelikopter Teil der Ausstattung. Bereits Anfang 2013 konnte die Luftwaffe ihre Flotte durch die Lieferung von vier russischen Hubschraubern des Typs Mi-171Sh erheblich erweitern. Sie sollen insbesondere zur Bekämpfung der zunehmenden Piraterie an den Küsten und des Drogenschmuggels eingesetzt werden. Darüber hinaus dienen sie der Unterstützung von Friedensmissionen.

Box 2
Peacekeeping

Demokratische Republik Kongo (MONUSCO): 18 Soldat:innen
Gambia (ECOMIG): 50 Soldat:innen
Guinea-Bissau (ESSMGB): 150
Libanon (UNIFIL): 873 Soldat:innen
Somalia (UNSOM): 1 Soldat:in
(UNSOS): 1 Soldat:in
Sudan (UNISFA): 660 Soldat:innen
Südsudan (UNMISS): 742 Soldat:innen
Syrien/Israel (UNDOF): 4 Soldat:innen
Westsahara (MINURSO): 16 Soldat:innen

Zentralafrikanische Republik (MINUSCA): 13 Soldat:innen
Zypern (UNFICYP): 1 Soldat:in

Quelle: IISS Military Balance 2024

Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Die ghanaischen Streitkräfte haben seit der Unabhängigkeit des Landes 1957 einen erheblichen Einfluss auf Politik und Gesellschaft. Durch zahlreiche Militärputsche und die folgenden Militärregierungen haben die Streitkräfte die politischen und gesellschaftlichen Geschicke des Landes über mehrere Jahrzehnte dominiert. Seit den Wahlen 2001 befindet sich Ghana in einer Phase der demokratischen Transformation – infolgedessen wurden die Streitkräfte einer stärkeren parlamentarischen Kontrolle unterworfen.

Die Armee setzt sich zusammen aus Heer, Marine und Luftwaffe - wobei das Heer mit Abstand die größte Gruppe bildet. Durch ihren Einsatz in den Friedensmissionen seit den 1990er Jahren konnte die Armee weiter professionalisiert werden. Die Kommandostrukturen wurden nach der Auflösung der letzten Militärregierung weitestgehend wiederhergestellt, da sie vormals zur besseren Kontrolle im Sinne der Regierung umgestaltet waren. Gleichzeitig wurde das Militär großzügig finanziell ausgestattet. Durch diese Maßnahmen konnten Prestige und Selbstbewusstsein des Militärs einerseits wieder aufgebaut, andererseits das Bestreben der Streitkräfte, auch politisch Einfluss zu nehmen, verkleinert werden.

Zwar ist die dem Innenministerium unterstellte Polizei für die Durchsetzung geltenden Rechts verantwortlich, doch wird diese insbesondere in der Strafverfolgung immer wieder durch das Militär unterstützt. Auch im Falle von Naturkatastrophen greift der Staat auf das Militär zurück. Dies trägt positiv zum Ansehen und zur Verwurzelung der Streitkräfte in der Gesellschaft bei. Mit der Ghana National Gender Policy von 2015 und dem Ghana National Action Plan on the United Nations Security Council resolution 1325 wurde die Partizipation von Frauen gefördert. Der Anteil von Frauen im ghanaischen Militär liegt bei etwa 16 Prozent, eine Rekrutierungsquote in Höhe von 15 Prozent wurde gesetzlich festgelegt. Sie werden zwar in allen Bataillonen eingesetzt, doch haben Soldatinnen selten Führungspositionen inne: Im August 2019 wurde mit Felicia Twum-Barima die zweite weibliche Brigadegenerälin befördert.

Die Armee sieht sich als Garant für die Aufrechterhaltung der Verfassung und für den Schutz der Demokratie. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Streitkräfte in die Politik eingreifen würden, sollten sie eine Gefahr für das Land sehen. Die Armee betont stets die guten Beziehung zur Zivilbevölkerung und den Respekt vor den zivilen Behörden, den die Soldaten:innen bei ihrer Ausbildung lernen sollen. Übergriffe von Soldaten:innen auf ghanaische Journalisten:innen lassen jedoch Zweifel daran aufkommen, wie stark sich die Armee tatsächlich verpflichtet fühlt, Bürger- und Menschenrechte sowie die Pressefreiheit zu beachten. Die ghanaische Journalist:innenvereinigung reagierte auf die Vorkommnisse mit massiven Protesten. Auch Korruption ist trotz erster Regierungsmaßnahmen innerhalb der Sicherheitskräfte ein konstantes Problem. So erreicht Ghana im Government Defence Integrity Index (2020) von Transparency International lediglich einen Gesamtwert von 23 von 100 Punkten und weist damit ein sehr hohes Korruptionsrisiko auf.

Polizei und andere Sicherheitskräfte

Tabelle 10

Ausgaben für öffentliche Ordnung und Sicherheit der Zentralregierung, gemessen am BIP (in %)

	2018	2019	2020	2021	2022
Ausgaben öffentliche Ordnung / Sicherheit	-	-	-	-	-

Quelle: IMF Government Finance Statistics
https://data.imf.org/?sk=4e9geda6-45f6-4dcc-bd50-45fc207a6af5&hide_uv=1

Der Nationale Sicherheitsrat (National Security Council – NSC) ist die Koordinierungsbehörde für sämtliche Sicherheitskräfte des Landes und bildet eine Schnittstelle zwischen der Regierung und den Sicherheitsbehörden. Neben Militär und Polizei sitzen auch Vertreter:innen der Justizvollzugsanstalten, des Zolls, der Einwanderungsbehörde sowie Vertreter:innen des Finanz-, Außen- und Justizministerium in diesem Gremium.

Die ghanaische Polizei ist die größte Strafverfolgungsbehörde und untersteht dem Innenministerium, das Kofi Annan International Peace Keeping Training Centre (KAIPTC) sprach 2007 von einem Frauenanteil von etwa 30 Prozent. Innerhalb der Polizei gibt es verschiedene spezialisierte Einheiten, etwa die Verkehrspolizei, sowie Einheiten zur Bekämpfung häuslicher Gewalt oder der Wirtschaftskriminalität. Darüber hinaus gibt es noch die Wasserschutzpolizei, zu deren Aufgaben der Schutz der Gas- und Ölvorkommen sowie die Sicherung der Küstengewässer gehören. Sie wird streng von der Regierung kontrolliert, gilt jedoch als korrupt und ineffizient. Letzteres ist auch auf ihre unzureichende finanzielle Ausstattung zurückzuführen. Auch wenn die Regierung in den letzten Jahren Schritte unternahm, um gegen Korruption und Amtsmissbrauch vorzugehen, bleibt Straflosigkeit ein großes Problem. Darüber hinaus werden Beamt:innen in einigen Fällen unverhältnismäßige Gewalt und ungesetzliche Tötungen vorgeworfen, so der Menschenrechtsbericht 2020 der USA.

Für die interne und externe Sicherheit sind in Ghana verschiedene Geheimdiensteinheiten zuständig. Das Bureau of National Investigations (BNI) übt klassische Geheimdienstaufgaben wie Aufklärung, Informationsbeschaffung und -auswertung sowie Spionageabwehr aus. Das BNI kann auch auf bewaffnete Spezialeinheiten zur Durchführung von speziellen Operationen zurückgreifen. Nach der Reform des Geheimdienstes Anfang der 1980er Jahre wurde es aus den Polizei- und Militärstrukturen herausgelöst und untersteht seitdem direkt dem Büro des:der Präsidenten:Präsidentin.

Das ehemals angegliederte Criminal Investigations Deparment (CID) beschäftigt sich hauptsächlich mit der Strafverfolgung. Der Geheimdienst wurde größtenteils von kubanischen und chinesischen Expert:innen ausgebildet und wendet die „klassischen" Methoden der Informationsbeschaffung an, wie den Einsatz von V-Leuten oder verdeckte Ermittlungen. Während der Militärherrschaften war der Geheimdienst ein Instrument zur Machtsicherung. Seit der Phase der Demokratisierung gab es eine Öffnung des Geheimdienstes und eine Anpassung an zivile Strukturen. Dennoch ist es schwierig, hier umfassende Reformen sowie eine transparentere Arbeitsweise und öffentliche Kontrolle durchzusetzen.

Teil II: Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

Bewertung auf Grundlage der BICC-Datenbank

Kriterium	Bewertung
1. Einhaltung internationaler Verpflichtungen	Nicht kritisch
2. Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	Kritisch
3. Innere Lage im Empfängerland	Möglicherweise kritisch
4. Erhalt von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	Möglicherweise kritisch
5. Bedrohung von Alliierten	Möglicherweise kritisch
6. Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	Nicht kritisch
7. Unerlaubte Wiederausfuhr	Möglicherweise kritisch
8. Wirtschaftliche und technische Kapazitäten des Landes	Möglicherweise kritisch

Quelle: Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC): Rüstungsexport-Datenbank (ruestungsexport.info).

Einhaltung internationaler Verpflichtungen

Tabelle 11

Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1928	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Weltraumvertrag von 1967	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	SIPRI Jahrbuch
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1999	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Vertrag über eine atomwaffenfreie Zone Afrika (Vertrag von Pelindaba von 2006	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Übereinkommen über Streumunition von 2010	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Der Internationale Waffenhandelsvertrag (ATT) 2014	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Atomwaffenverbotsvertrag (AVV) von 2021	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	https://treaties.un.org

Kommentar

Das westafrikanische Land ist den meisten Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen beigetreten. Unklar ist hingegen, warum Ghana die Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983 nicht unterzeichnet bzw. ratifiziert hat. Bei der vierten Überprüfungskonferenz dieser Konvention hat das Land als Beobachter teilgenommen. Das für Ghana größte Sicherheitsproblem stellen die Klein- und Leichtwaffen dar. Anstrengungen zur Kontrolle waren in der Vergangenheit nicht immer erfolgreich. Die Regierung in Accra hat einen von den Vereinten Nationen unterstützten Vertrag der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) zum Verbot der Herstellung von Klein- und Leichtwaffen unterzeichnet. Dennoch gibt es weiterhin viele illegale Produktionsstätten innerhalb Ghanas. Hervorzuheben ist, dass Ghana nichtsdestotrotz einer der ersten Staaten war, die den Internationalen Waffenhandelsvertrag (ATT) nach der Verabschiedung in der Generalversammlung der Vereinten Nationen Anfang April 2013 unterzeichnet und derweil auch ratifiziert hat. Unterzeichnet – bisher aber noch nicht ratifiziert – hat Ghana den Atomwaffenverbotsvertrag, welcher im Jahre 2017 zur Unterzeichnung geöffnet wurde.

Gegen Ghana sind derzeit weder von den Vereinten Nationen noch von der Europäischen Union Sanktionen verhängt.

Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

Tabelle 12

Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum CEDAW, 2000	Beigetreten	http://treaties.un.org

Abkommen	Status	Quelle
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org

Box 3

Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis für 2023

There were no significant changes in the human rights situation in Ghana during the year.

Siehe Report 2022:

Ghana is a constitutional democracy with a strong presidency and a unicameral 275-seat parliament. Presidential and parliamentary elections conducted in 2020 were generally peaceful, although there were isolated incidents of violence, resulting in as many as eight deaths, some by security forces. Domestic and international observers assessed the elections to be transparent, inclusive, and credible. The Ghana Police Service, under the Ministry of the Interior, is responsible for maintaining law and order; however, the military, which reports to the Ministry of Defence, continued to participate in law enforcement activities in a support role, such as by protecting critical infrastructure. The National Intelligence Bureau handles cases considered critical to state security and answers to the Ministry of National Security. Civilian authorities maintained effective control over the security forces. There were reports that members of the security forces committed some abuses. Significant human rights issues included credible reports of: arbitrary or unlawful killings including extrajudicial killings; torture or cruel, inhuman or degrading treatment or punishment by the government or on behalf of the government; arbitrary arrest or detention; serious restrictions on free expression and media, including violence and threats of violence against journalists, and unjustified arrests or prosecutions of journalists; substantial interference with the freedom of peaceful assembly; serious government corruption; lack of investigation of and accountability for gender-based violence, including domestic or intimate partner violence; crimes involving violence or threats of violence targeting lesbian, gay, bisexual, transgender, queer or intersex persons; laws criminalizing consensual same-sex sexual conduct between adults, although not fully enforced; and crimes involving violence or threats of violence targeting persons with disabilities. The government took some steps to address corruption and human rights abuses by officials, whether in the security forces or elsewhere in the government. Impunity remained a problem, however.

Quelle: United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2023
https://www.state.gov/reports/2023-country-reports-on-human-rights-practices/ghana

Box 4

Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International für 2023

The president declined to sign into law a bill passed in parliament to proscribe accusations of witchcraft. A bill to further criminalize LGBTI people progressed in parliament. A partial abolition of the death penalty was revoked. The rights to freedom of expression and peaceful assembly continued to be threatened, and authorities used excessive force to disperse protests. The right to health of pregnant women was threatened by lack of access to medical facilities. Environmental activists decried the pollution generated by second-hand clothing imports.

Quelle: Amnesty International Report April 2024
https://www.amnesty.org/en/documents/pol10/7200/2024/en/

Box 5

Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House 2024

Bewertung für Ghana auf einer Skala von 0 für völlig unfrei bis 100 für völlig frei:
Bürgerliche Rechte: 45/60
Politische Rechte: 35/40
Gesamtbewertung: Frei (80/100)

Die Bewertung durch Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Expert:innen, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.

Box 6

Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House 2024

Since 1992, Ghana has held competitive multiparty elections and undergone peaceful transfers of power between the two main political parties, the National Democratic Congress (NDC) and the New Patriotic Party (NPP). Although the country has a relatively strong record of upholding political rights and civil liberties, discrimination against women persists, and LGBT+ people face widespread discrimination, intimidation, and violence. There are some weaknesses in judicial independence, key governance institutions, and the application of the rule of law. Corruption and public service delivery present challenges to government performance. Politically motivated violence remains a concern.

Quelle: ***https://freedomhouse.org/country/ghana/freedom-world/2024***

Kommentar

Die Menschenrechtslage hat sich in Ghana in den letzten zehn Jahren verbessert, auch wenn es noch in einigen Bereichen Defizite gibt. Die drakonische Unterdrückung der Presse, wie sie zu Zeiten von Präsident Rawling (mit Unterbrechungen 1981 bis 2000) an der Tagesordnung war, findet in diesem Maße nicht mehr statt. Im Gegenteil gilt die Pressefreiheit im afrikanischen Vergleich in Ghana als gesichert, auch wenn jüngste Übergriffe auf Journalist:innen seitens des Militärs gewisse Zweifel haben aufkommen lassen. Die weiterhin größte Sorge in Bezug auf die Menschenrechtslage bereiten die zahlreichen Zwangsräumungen um die Hauptstadt Accra. Im Zuge einer groß angelegten Aktion wurden im Januar 2012 mehrere Tausend Menschen aus ihren Häusern vertrieben, ohne dass die Regierung ihnen

finanzielle Kompensation angeboten oder alternative Wohnmöglichkeiten bereitgestellt hätte.

Personen der LGBTQIA+ Community sehen sich weiterhin gewaltsamen Übergriffen ausgesetzt und können nur sehr bedingt auf den Schutz durch die staatlichen Sicherheitskräfte vertrauen. Freedom House berichtet, dass im Jahr 2023 weitere Gesetze erlassen wurden, die die Rechte von Angehörigen der LGBTQIA+ Community weiter einschränken. Eine Hochzeit homosexueller Partner:innen steht in Ghana weiterhin unter Strafe.

Das Justizsystem des Landes arbeitet sehr langsam und ineffizient, so dass Inhaftierte häufig mehrere Jahre auf ein Gerichtsverfahren warten. Die Gefängnisse Ghanas sind chronisch überfüllt und die Insass:innen werden dort unter äußerst unwürdigen Bedingungen festgehalten. Die Grundversorgung der Häftlinge einschließlich ihrer medizinischen Versorgung ist mangelhaft und nicht immer sichergestellt. Im Juli 2023 wurde die Todesstrafe kurzzeitig (und nur teilweise) durch das Parlament ausgesetzt – kurz darauf wurde die Gesetzesänderung unter Berufung auf Verfahrensprobleme jedoch wieder zurückgenommen.

Anfang 2023 forderten die Vereinten Nationen die ghanaische Regierung auf, auf die unmenschliche Behandlung von Menschen mit psychischen Erkrankungen und geistigen Behinderungen im Land zu reagieren. Dem gingen Berichte von Human Rights Watch voraus, die bei Besuchen von fünf „prayer camps" und traditionellen „healing centres" in östlichen und zentralen Regionen Ghanas feststellen mussten, dass mehr als 60 Menschen mit (vermeintlichen) mentalen Erkrankungen oder Behinderungen, darunter Kinder, in Ketten oder kleinen Käfigen gefangen waren. Ihnen fehlte es zudem an angemessener Nahrung, Zugang zu Hygieneeinrichtungen und Toiletten.

Innere Lage im Empfängerland

Box 7

Politisches System; Auszug aus dem Transformationsatlas 2024 der Bertelsmann Stiftung

The period under review has been challenging for Ghana, both economically and politically. The country is still grappling with the effects of the COVID-19 pandemic as well as those of the Russian invasion of Ukraine. Additionally, the political landscape has been dominated by internal party primaries, several by-elections, and constitutional debates concerning dual citizenship and representation in the country.The National Democratic Congress (NDC) has re-elected John Mahama as its flagbearer, while the New Patriotic Party (NPP) had yet to hold its elections by the end of the review period. Nonetheless, in a crowded field of candidates, the leading aspirants for the NPP included Vice President Mahamudu Bawumia, former ambassador and trade minister Alan Kyerematen, and businessman and Assin Central parliamentarian Kennedy Agyapong.

Systemic challenges, including corruption and economic mismanagement. These issues have deepened inequality in the country, as evident in the standard of living disparities between rural and urban areas and in the northern/southern divide. The government, along with other stakeholders, must develop sustainable policies to address these challenges. In summary, Ghana has strategically positioned itself as an economic hub and a political torchbearer in the region. However, the government and stakeholders must also tackle the country's economic, political and social challenges.

Quelle: ***https://bti-project.org/de/reports/country-report/GHA***

Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2023)

Im Jahresbericht 2023 von Transparency International, für den in 180 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamt:innen und Politiker:innen durchgeführt wurden, erzielte Ghana 43 von 100 möglichen Punkten (2022: 43 Punkte). Damit erzielt es genauso viele Punkte wie Benin, Senegal, Oman, Solomon Islands, Timor-Leste, Bulgarien und Südafrika. Deutschland erzielte 78 Punkte.

Quelle: ***https://www.transparency.org/en/cpi/2023***

Spannungen und innere Konflikte

Nach einer Periode zahlreicher gewaltsamer Konflikte, erfolgreicher Putsche und militärischem Eingreifen, hat Ghana in den vergangenen Jahrzehnten eine demokratische Entwicklung durchlaufen. Gegenwärtig erlebt das Land eine Phase der Stabilität, auch wenn es weiterhin einige ungelöste Konflikte und Spannungen gibt. Insbesondere die anhaltenden Konflikte in den nördlichen Regionen wirken sich auf die Sicherheit der Menschen vor Ort aus und behindern die sozioökonomische Entwicklung in diesen Teilen des Landes. Der dort ausgetragene, immer wieder hervortretende ethnische Konflikt zwischen den Gruppen der Mamprusis und der Kusasis führt zur Marginalisierung und zur Missachtung grundlegender Menschen- und Freiheitsrechte.

Ein weiterer Faktor, der immer wieder zu Spannungen oder gar gewaltsamen Auseinandersetzungen führt, ist der Zugang zu bzw. die Kontrolle über Land. Die Privatisierung durch traditionelle Führer:innen benachteiligt die besitzlose Bevölkerung und schneidet sie vom Zugang zu fruchtbarem Land ab. In diesem Zusammenhang nehmen auch Konflikte zwischen „Lokalfürst:innen" um die politische Macht oder den Zugang zu wirtschaftlichen Ressourcen zu. Im Vordergrund steht dabei allerdings oft weniger eine lokale als eine parteipolitische Dimension – etwa wenn verschiedene Parteien zugunsten eines:einer von ihnen favorisierten Kandidat:in eingreifen, der:die Anspruch auf den Posten des:der „Lokalfürst:in" erhebt. Auch diese Konflikte sind hauptsächlich im Norden des Landes zu finden, wo sie nicht selten auch blutig ausgetragen werden.

Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

Geographische Lage

Ghana liegt an der westafrikanischen Küste und wird von drei französischsprachigen Ländern umschlossen. Im Norden grenzt es an Burkina Faso, im Westen an Côte d'Ivoire und im Osten an Togo. Im Süden verfügt das Land über einen 539 Kilometer langen Zugang zum Golf von Guinea.

Politische Situation in der Region

Die politische Situation in Westafrika ist derzeit vom Krieg und Konflikt in Mali gekennzeichnet. Auch die Lage in Côte d'Ivoire, dem Nachbarland Ghanas, ist nach Jahren interner Konflikte und gewaltsamer Auseinandersetzungen weiterhin instabil. Die Festnahme von Ex-Präsident Laurent Gbagbo durch Anhänger:innen des oppositionellen Wahlsiegers Alassane Ouatarra mit Unterstützung französischer Truppen sollte im April 2011 den Weg zur Eindämmung des Krieges ebnen. Doch die gewaltsamen Auseinandersetzungen in dem Land dauern bis heute an und es kam im Anschluss an die Machtübernahme durch Ouatarra immer wieder zu gewaltsamen Übergriffen durch Pro-Gbagbo Milizen. Seit den Vorfällen von 2010 und 2011 geht ein tiefer Riss durch die ivorische Gesellschaft, welcher den Konflikt weiter befeuert.

Eine dauerhafte Lösung der politischen Auseinandersetzungen ist in Côte d'Ivoire daher nicht in Sicht. Die schwache Rolle der Regierung erschwert die Aufarbeitung des lang anhaltenden Konfliktes in Côte d'Ivoire und eine Aussöhnung innerhalb der Gesellschaft. Zuletzt kam es im März 2016 zu gewaltsamen Unruhen, bei denen mehr als 20 Menschen starben. Im Zuge der Wahlen im Jahr 2020, die mit einem umstrittenen Sieg für Präsident Alassane Ouattara endeten, kam es in Côte d'Ivoire erneut zu Gewaltakten, die zu einem Flüchtlingsstrom in die Nachbarländer führte. Ouattara hatte über eine Verfassungsänderung im Jahr 2016 einer erneute Kandidatur ermöglicht und laut Electoral Commission 94 Prozent der Stimmen erhalten. Laurent Gbagbo, der für Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt wurde, wurde im März 2021 vom Internationalen Strafgerichtshof freigesprochen und kehrte nach 10 Jahren im Exil in sein Heimatland zurück. Ouattaras Zustimmung zu der Rückkehr des Ex-Präsidenten kann als ein Zeichen der Versöhnung gewertet werden.

Auch der Konflikt in Mali dauert weiter an. Am 11. Januar 2013 intervenierte Frankreich in Mali militärisch, um die vorrückenden Rebell:innen und Islamist:innen zurückzudrängen. Dieses plötzliche Vorgehen beendete die Offensive der dschihadistischen Gruppen, denen die malische Armee selbst nichts entgegensetzen konnte. Schnell konnte die französische Armee militärische Erfolge verzeichnen, die Rebell:innengruppen zurückdrängen und gleichzeitig die Gelegenheit nutzen, die Terrorgruppe Al-Qaeda in the Islamic Maghreb (AQIM) zu bekämpfen. Bereits der Putsch im März 2012 und die Aktivitäten der verschiedenen Gruppen im Norden des Landes, allen voran der Unabhängigkeitsbewegung National Movement for the Liberation of Azawad (MNLA), hatten eine schwere Krise hervorgerufen. Mit der französischen Intervention konnten die verschiedenen Gruppen zwar schnell zurückgeschlagen werden, eine politische Lösung ist jedoch noch in weiter Ferne. Die Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft ECOWAS hat sich bald in den Konflikt eingeschaltet und eine mehrere Tausend Personen starke Truppe nach Mali geschickt. Unterstützung erhielten die afrikanischen Staaten u.a. aus Frankreich und aus dem Tschad, der über 2.000 Soldaten:innen in das Land verlegt hat. Auch die Bundeswehr war in Mali stationiert und leitete dort u. a. die Ausbildungsmission EUTM. Nach der Mandatsverlängerung am 19. Mai 2021 wurde das Mandat vom Deutschen Bundestag auf den 31. Mai 2022 ausgeweitet und die Obergrenze von 450 auf 600 Soldat:innen erhöht – die Obergrenze für die militärische Beteiligung an der MINUSMA-Mission blieb bei 1.100 Soldat:innen. Mit der militärischen Beteiligung sollten unter anderem Wahlen realisiert werden, welche ein wichtiges Mittel darstellen, um die verlorengegangene Legitimität der Regierung wiederherzustellen. Gleichzeitig muss aber auch ein Dialog mit den Tuareg-Rebell:innen im Norden angestoßen werden, die jahrzehntelang von der Regierung in Bamako vernachlässigt wurden.

Nach einem erneuten Militärputsch im August 2020 sowie einem weiteren „Putsch im Putsch" im Mai 2021 ist die Situation erneut äußerst kritisch. Ob die von der Militärjunta versprochenen Wahlen und die Übergabe der politischen Ämter an zivile Vertreter:innen eingehalten werden, bleibt abzuwarten. Mittlerweile sind westliche Partnerländer weitestgehend abgezogen.

Besorgniserregend ist aktuell auch die Lage in Burkina Faso; Ghanas nördlichem Nachbarland. Dort gibt es immer wieder Angriffe und Entführungen durch islamistische Milizen. Diese könnten sich von Burkina Faso auch in den kommenden Jahren in Richtung Ghana oder Benin ausbreiten, so aktuelle Befürchtungen von Sicherheitsexpert:innen. Mit den erneuten Militärcoups im Januar und September 2022 hat sich die Lage zudem weiter verschärft.

Grenzkonflikte

Ghana befand sich bis 2017 in einem maritimen Territorialkonflikt mit Côte d'Ivoire. In dem Seegebiet an der Grenze zwischen Ghana und Côte d'Ivoire sollen riesige Ölvorkommen lagern, die beide Staaten gerne nutzen würden. Neue Funde Anfang 2013 haben den Konflikt weiter angeheizt, da beide Länder auf die Gebiete Anspruch erheben. Im Jahr 2010 haben beide Länder bei der UN Kommission zur Begrenzung des Festlandssockels (CLCS) die Demarkation (Grenzziehung) beantragt und damit ihren Wunsch zu einer friedlichen Einigung zum Ausdruck gebracht. Im Jahr 2017 sprach eine Sonderkammer des Internationalen Seegerichtshofs ein Urteil: Der von Ghana beanspruchte Grenzverlauf wurde hierbei akzeptiert und die Forderungen Côte d'Ivoires als unbegründet zurückgewiesen.

Laut der Durham University legten Ghana und Togo im Jahre 2021 einen über mehrere Jahre währenden Grenzkonflikt bei. Bei diesem ging es um die Grenzziehung beider Staaten entlang des Kolpeling River aufgrund eines Missverständnisses und einer falschen Interpretation historischer Karten über die Grenzziehung seitens Togos. Dies führte zu Grenzunstimmigkeiten entlang der Städte Konugu in Togo und Gariki und Beliting in Ghana.

Regionale Rüstungskontrolle

Ghana hat die „ECOWAS Convention on Small Arms and Light Weapons, their Ammunition and related Materials" unterzeichnet und setzt sich für eine strenge Kontrolle auf regionaler Ebene ein. Auch die „Bamako Declaration on an African Common Position on the Illicit Proliferation, Circulation and Trafficking of Small Arms and Light Weapons" wurde von Ghana unterzeichnet.

Bedrohung von Alliierten

Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

In Ghana sind – mit Ausnahme der wenigen Militärberater:innen am Kofi Annan Peace Keeping Training Center – derzeit keine ausländischen Militäreinheiten stationiert. In Côte d'Ivoire befanden sich bis 2017 mehrere Tausend ausländische Militäreinheiten aus über drei Dutzend Staaten, die dort im Rahmen des UN Einsatzes (UNOCI) stationiert waren. Aus Europa beteiligten sich Frankreich, Irland, Polen und Rumänien an der Mission. Im Rahmen der Operation Licorne hatte Frankreich einst mehrere Tausend Soldat:innen nach Côte d'Ivoire verlegt, die zunächst für den Schutz der Regierung vorgesehen waren und später die Mission der Vereinten Nationen unterstützten. Derzeit befinden sich rund 900 französische Soldat:innen inkl. 5 Helikoptern in Côte d'Ivoire.

In Mali befanden sich bis Ende 2023 ebenfalls zahlreiche Soldat:innen aus europäischen Ländern, darunter auch deutsche Bundeswehr-Soldat:innen im Rahmen der UN-Stabilisierungsmission MINUSMA, welche vom Deutschen Bundestag im Mai 2023 letztmalig um ein weiteres Jahr verlängert wurden. Die Obergrenze für MINUSMA lag bei 1.400 Soldat:innen. Die EU-Unterstützungsmission EUTM Mali wurde mit dem Militärputsch in Mali auf Eis gelegt und der Stützpunkt zunächst nach Niger verlegt. Mit dem dortigen Militärputsch wurde die Mission zum Mai 2024 jedoch ebenfalls beendet.

Frankreich agierte zudem ab 2012 im Rahmen der Operation Barkhane in Mali und hatte hierunter zeitweise über 5.000 Soldat:innen stationiert. Im Juni 2021 gab der Präsident, Emmanuel Macron, bekannt, die Operation Barkhane beenden zu wollen. Im August 2022 wurden die letzten französischen Soldat:innen der Operation, auch auf Druck der Militärjunta hin, abgezogen oder auch nach Niger verlegt. Doch auch aus Niger zogen sich die letzten

französischen Einheiten bis Dezember 2023 zurück. Dort verbleiben (Stand: 2024) noch rund 1100 Soldat:innen und ein Aufklärungsfahrzeug Typ Reaper der Vereinigten Staaten.

Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

Tabelle 13

Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Unterdrückung von Flugzeugentführungen von 1971	Beigetreten	http://www.icao.int
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1977	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1983	Beigetreten	http://treaties.un.org
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1987	Beigetreten	http://www.iaea.org
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1998	Beigetreten	http://www.icao.int
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge von 2001	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2007	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org

Kommentar

Ghana ist bis auf die Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus allen wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen beigetreten. Abgesehen von vereinzelten terroristischen Aktivitäten im Land selbst, ist Ghana nicht vom transnationalen Terrorismus betroffen. Seit 2008 gibt es ein Anti-Terrorismus-Gesetz, das Ghana gegen Terrorismus schützen und verhindern soll, dass von ghanaischem Boden Terrorakte ausgehen. Mitte 2013 wurde das Gesetz erweitert, um nationale Gerichte bei der Bekämpfung Einzelner oder Gruppen zu stärken. Im Mittelpunkt standen zunächst Geldwäsche und die Finanzierung von terroristischen Vereinigungen. Seit bekannt wurde, dass Ghana auch auf der Liste der Länder steht, die potenziell von al-Qaida angegriffen werden können, hat die Terrorbekämpfung für die Regierung in Ghana weiter an Bedeutung gewonnen. Als bedrohlich wird auch der sich ausbreitende Terrorismus in der Region durch Boko Haram in Nigeria und die al-Qaida-Ableger im Norden Malis empfunden. Im Frühjahr 2016 gab es konkrete Terrorwarnungen für Ghana, da die Bedrohung durch malische Terrorist:innen und Terrorgruppen steigt. Laut dem spanischen Ministerum für auswärtige und europäische Angelegeheiten und Zusammenarbeit, steigt zusätzlich auch die Bedrohung durch jihadistische Gruppen aus Burkina Faso deutlich an, die zur Einrichtung einer Ausgangssperre für die nördlichen Territorien nahe der Grenze geführt haben.

Internationale Kriminalität

Tabelle 14

Beitritt zu internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2003	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel (2003)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2004)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2005)	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Ghana ist sämtlichen internationalen Abkommen zur Kriminalitätsbekämpfung beigetreten. Auf dem Global Organized Crime index (Stand: 2023) belegt Ghana den 60. von 193 Plätzen (2021 lag es noch auf Platz 41). Innerhalb Afrikas belegt es den 17. Von 54 Plätzen. Aus Sicht der ghanaischen Regierung stellt das organisierte Verbrechen eine große sicherheits- und wirtschaftspolitische Herausforderung für das Land dar. Wie in der gesamten westafrikanischen Region geht es um Menschenhandel, Geldwäsche sowie den illegalen Waffen- und Drogenhandel, begünstigt durch Instabilität und regionale Konflikte. Immer stärker werden ghanaische Kasinos und Tourismusunternehmen für Geldwäsche genutzt. Als Transitroute für asiatisches und lateinamerikanisches Kokain auf dem Weg nach Europa oder in die USA hat das Land eine wichtige Funktion. Auch aus Mali gelangen viele Drogen ins Land und werden von dort weitergehandelt.

Zwischen 2012 und 2014 ist das Land der Konvention gegen Transnationale Organisisierte Kriminaltität bzw. den entsprechenden Zusatzprotokollen beigetreten. Im Frühjahr 2013 hat die Regierung ein eigenes Programm zur Stärkung des Kampfes gegen organisierte Kriminalität ins Leben gerufen (National Integrated Programme – NIP), das gleichzeitig auch auf eine Verbesserung des Justizsystems abzielt. Unterstützt wird sie durch das Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC). Gestärkt werden sollen damit auch die Anstrengungen der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) zur Bekämpfung des regionalen Drogenhandels.

Ungeachtet dessen mangelt es an institutionellen Kapazitäten, um den Kampf gegen organisierte Kriminalität effektiv zu führen. Auch chronischer Personalmangel und die teilweise Verstrickung der politischen Elite in kriminelle Machenschaften erschweren dies. Als Folge gilt Ghana heute als einer der wichtigsten Ausgangspunkte für organisierte Kriminalität in Westafrika.

Tabelle 15
Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention von 1951	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten von 1950	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1950 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Anti-Korruptions-Konvention von 2005	Beigetreten	http://treaties.un.org

UN-Berichterstattung

Ghana übermittelt weder im Rahmen des UN-Waffenregisters regelmäßig Angaben zu Rüstungsimporten und -exporten noch im Rahmen des Instruments zur Berichterstattung über Militärausgaben Informationen an die UN. Lediglich im Jahr 2002 wurde an beide Register gemeldet, 2007 nochmals an das UN-Waffenregister. Das Land berichtet seit 2005 aber unregelmäßig im Rahmen des Programme of Action on small arms (PoA) and its International Tracing Instrument (ITI). Obwohl es seit 2015 Mitglied des Arms Trade Treaty ist, hat Ghana bisher weder einen Initialbericht, noch Jahresberichte eingereicht.

Unerlaubte Wiederausfuhr

Ghana verfügt über eine eigene Gesetzgebung zur Kontrolle von Klein- und Leichtwaffen sowie zu deren Verbringung innerhalb des Landes und des Exports. Die Regierung hat in den vergangenen Jahren umfangreiche Anstrengungen unternommen, um den Import und Export von Klein- und Leichtwaffen besser zu regulieren und zu begrenzen bzw. zu verbieten. Für den Import und Export von Waffen bedarf es einer Genehmigung der Regierung (Innenministerium). Die Gesetzeslage greift jedoch nicht beim Transit von Waffen durch das Land, was die Kontrolle von solchen Geschäften erschwert. Auch für Vermittlungsgeschäfte (Brokering) gibt es keine Gesetzgebung, die diese Tätigkeit kontrolliert oder verhindert.

Die illegale Produktion bzw. der Schmuggel von Waffen ins Ausland stellen für Ghana folgenschwere Probleme dar, die die Polizei nicht zuletzt wegen der unbefriedigenden Rechtslage bisher nicht in den Griff bekommt. Ein weiteres Problem stellen illegale Waffenschmieden dar, die innerhalb Ghanas Waffen produzieren, ohne sie registrieren zu lassen und diese dann außer Landes schaffen. Eine Studie der UNDP von 2004 besagte, dass 2004 rund 34 Prozent der in Ghana befindlichen Waffen illegal im eigenen Land produziert wurden, jüngere Studien der ghanaischen Polizei sprechen sogar von bis zu 80 Prozent. Als Hochburgen der Waffenproduktion gelten die Regionen Kpando, Tafi Atome, und Ho.

Bewusst oder auch unbewusst involviert sind Menschen im Transportsektor, wie Fahrer:innen von Taxen, Bussen, aber auch so genannten Tro-Tros, die zusammen mit Menschen teilweise auch Fracht transportieren, die illegal geschmuggelte Waffen beinhalten können.

Auch die porösen Grenzen Ghanas erschweren die Bekämpfung illegaler Waffenausfuhr. In den vergangenen Jahren wurden immer wieder illegale Waffen konfisziert, die von

ghanaischen Händler:innen mit Trucks oder SUVs über Landrouten geschmuggelt wurden. So wurde beispielsweise 2012 ein Fall bekannt, in dem neun AK47 Gewehre, eine Pistole und zahlreiche Munition entdeckt wurden. Betroffen sind dabei zur Waffenausfuhr alle Landesgrenzen sowie zur Waffeneinfuhr die Landesgrenzen sowie der Seeweg. Ghana geht jedoch intensiv gegen die Wiederausfuhr von Waffen vor und nimmt damit in Westafrika eine Vorreiterrolle ein. Zwischen 2001 und 2013 wurden rund 2.500 illegale Waffen vernichtet.

Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Box 8

Auszug aus dem Transformationsatlas 2024 der Bertelsmann Stiftung

The Ghanaian government has returned to the IMF after years of severe economic and financial crisis, as its debt burden is regarded as unsustainable. This decision was necessitated by preexisting vulnerabilities and external factors, including the COVID-19 pandemic, the war in Ukraine, a depreciating currency, declining international reserves, slowing economic activity and high inflation. These factors are expected to have an impact on the upcoming elections next year, making the outcome of the IMF bailout crucial in shaping the outcome of the forthcoming elections.

According to the Ghana Statistical Service, the country's economy grew by 3.1% year-on-year in 2022, compared with a growth rate of 5.1% in 2021. The government has introduced several policies to spur economic growth. The fiscal policies presented in the 2022 Budget Statement are intended to broaden the tax base and increase government revenue in order to finance various government programs, support entrepreneurship, and create jobs to curb unemployment. The effect of these policies on the country's overall growth remains to be seen, since the economy is highly susceptible to external shocks. Ghana's economy is also supported by its diaspora community, the mining sector, agriculture, tourism, oil, non-traditional exports and other sectors.

Quelle: ***https://bti-project.org/de/reports/country-report/GHA***

Tabelle 16

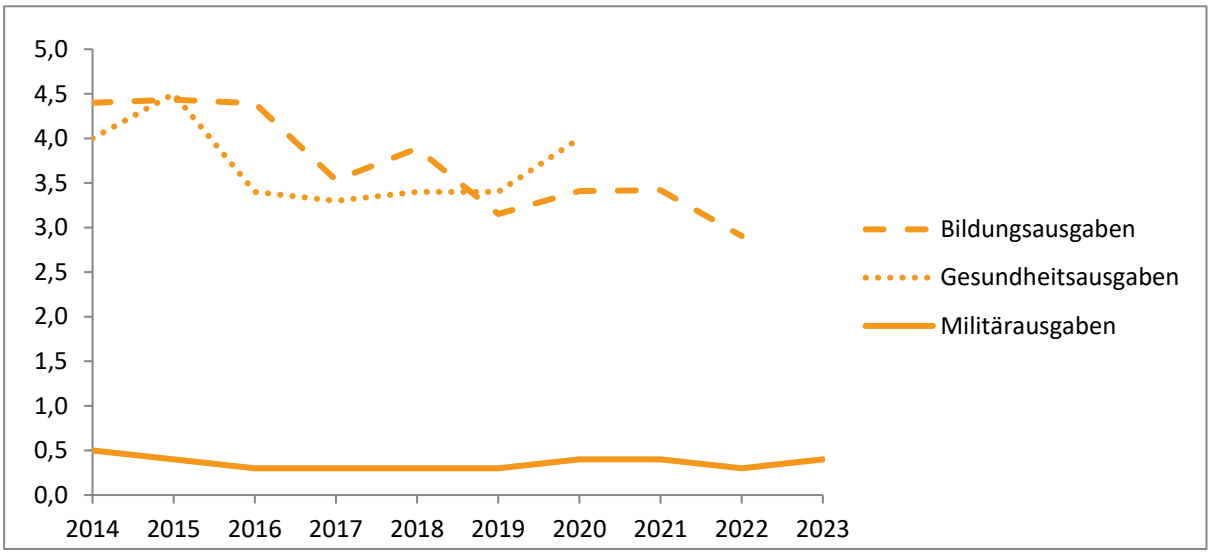
Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP (in%)

	2019	2020	2021	2022	2023
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	216	221	258	229	260
Militärausgaben/BIP	0,3	0,4	0,4	0,3	0,4
Gesundheitsausgaben/BIP	3,4	4,0	-	-	-
Bildungsausgaben/BIP	3,2	3,4	3,4	2,9	-

Angaben in konstanten Preisen mit 2023 als Basisjahr.
Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

Schaubild 5

Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP (in %)



Quellen: SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); World Bank Data (World Development Indicators)

Tabelle 17

Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe

	2018	2019	2020	2021	2022
Auslandsverschuldung (HIPC-Status)	35582	32569	40647	44747	44840
Anteil am BIP (in Prozent)	52,9	47,7	58	56,3	60,4
Öffentliche Entwicklungszusammen-arbeit (DAC-ODA)*	663,37	550,35	567,79	754,14	486,66
Net ODA (% of GNI)*	0,97	0,78	0,77	1,02	-
Deutsche ODA Zahlungen*	71,24	83,07	86,46	245,66	101,35

Angaben in aktuellen Preisen (Mio.) (Auslandsverschuldung); ODA in konstanten Mio. US$ (2022); Net ODA (% of GNI) in aktuellen Preisen; Deutsche ODA Zahlungen in konstanten Mio. US$ (2022). HIPC – Heavily Indepted Poor Countries. Quelle: Weltbank, IMF, OECD*

Tabelle 18

Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung

	2019	2020	2021	2022	2023
Militarisierungswert	41,3	39,4	42	40,2	44,1
Index-Platzierung	144	144	145	143	141

Tabelle 19

Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten

		2019	2020	2021	2022	2023
Burkina Faso	Militarisierungswert	85,6	82,6	88,9	100,5	113,3
	Index-Platzierung	97	103	91	76	63
Côte d'Ivoire	Militarisierungswert	59,4	60,3	59	63,5	63,2
	Index-Platzierung	129	128	133	123	125
Togo	Militarisierungswert	114	107,2	123	157,3	143,3
	Index-Platzierung	63	73	54	23	31

Quelle: Globaler Militarisierungsindex (GMI) – Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC)
Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2024.
https://gmi.bicc.de/ranking-table

Tabelle 20

Militärausgaben der Nachbarstaaten absolut und am BIP in Prozent

		2019	2020	2021	2022	2023
Burkina Faso	Militärausgaben (absolut)	406	418	466	563	793
	Militärausgaben/BIP	2,2	2,1	2,3	3,0	4,0
Côte d'Ivoire	Militärausgaben (absolut)	565	614	597	607	636
	Militärausgaben/BIP	0,9	1,0	0,9	0,9	0,9
Togo	Militärausgaben (absolut)	183	170	191	337	256
	Militärausgaben/BIP	3,1	2,8	3,1	5,4	4,0

Angaben in konstanten Mio. US$ (2022). Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Tabelle 21

Human Development Index (HDI)

	2018	2019	2020	2021	2022
HDI-Wert	0,589	0,599	0,601	0,600	0,602

Quelle: Specific country data | Human Development Reports (undp.org)
Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe und 0 (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die

Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen.

Kommentar

Zusammenfassung

Ghana, dessen Bruttonationaleinkommen pro Kopf bei 2.360 US-Dollar (nach Atlas) liegt, gehört zur Gruppe der lower-middle income economies. Mit 2,245,321,000 SDR ge-hört Ghana zu den 15 größten Kreditnehmern des Internationalen Währungsfonds. Es durchlief zudem bereits die Heavily indebted poor countries (HIPC) Initiative des IWF. Die Wirtschaft Ghanas ist wenig diversifiziert; dies wirkt sich auch negativ auf ihre Resilienz aus: Zwar wies Ghana in 2023 mit 2,9 % kein schlechtes Wirtschaftswachstum auf, dieses ist aber nicht sonderlich robust. In Bezug auf die Erfüllung der SDG rangiert Ghana, welches vom HDI zur Gruppe der Länder mit einer „mittleren menschlichen Entwicklung" gezählt wird, mit knapp 63 % Erfüllung auf Platz 117 (von 167). Ob der aktuell sehr geringen Militärausgaben (0,4 % des BIP; Stand 2023), einer sehr geringen Militarisierung (Rang 141 im GMI ranking) und den vergleichsweise soliden Investitionen in Bildung (2,9 % des BIP; Stand 2022) und Gesundheit (4,0 % des BIP; Stand 2020) bergen Rüstungsexporte aktuell eher geringe Risiken zur Beinträchtigung der Entwicklung des Landes. Aufgrund der nach wie vor großen Schulden und instabilen Wirtschaft ist das Risiko aber nichtsdestotrotz als „möglicherweise Kritisch" einzustufen.

Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Nach Einschätzungen der Weltbank gehörte Ghana 2023, mit einem Bruttonationaeinkommen pro Kopf von 2.360 US-Dollar (Atlas Methode), zu den so genannten lower-middle income economies. Mit 2,245,321,000 SDR gehört Ghana zu den 15 größten Kreditnehmern des Internationalen Währungsfonds. Das Land durchlief bereits die Heavily indebted poor countries (HIPC) Initiative und weist eine noch immer hohe Staatsschuldenquote von 60,4 Prozent am BIP (2022) auf. Das Land sollte daher vom Entschuldungsprogramm des IWF profitieren, da es aus eigener Kraft die immer weiter steigenden Verbindlichkeiten nicht bedienen konnte. Auf dem Ranking des Global Competitiveness Index belegte Ghana 2019 den 111. von 141 Plätzen und schnitt damit schlechter ab als im Vorjahr. Die Wirtschaft hängt stark vom Export einiger weniger Produkte wie Gold, Erdöl und Kakao und damit auch schwankenden Weltmarktpreise ab. Die Wirtschaft ist wenig diversifiziert - entsprechend groß ist der Anteil an Land- und Forstwirtschaft und Fischerei am BIP (bei 21,1 %). Dies wirkt sich auch negativ auf die Resilienz der Wirtschaft aus: Zwar wies Ghana in 2023 mit 2,9 % kein schlechtes Wirtschaftswachstum auf, dieses ist aber nicht sonderlich robust. So fiel es 2020 etwa, im Zuge der Covid-19-Pandemie auf 0,5 % ab. Aktuell kämpft Ghana zudem mit einer hohen Inflation.

Soziale Entwicklung

Im Human Development Index wird Ghana als ein Land mit „mittlerer menschlichen Entwicklung" eingestuft (HDI-Wert 0,602; Stand 2022) und rangiert diesbezüglich auf Rang 145 von 193. Deutschland liegt mit einem Wert von 0,950 auf Rang sieben. Ghanas Nachbarländer Côte d'Ivoire (Rang 166 mit HDI 0,534), Togo (Rang 163 mit HDI 0,547) und Burkina Faso (Rang 185 mit HDI 0,438) weisen niedrigere Werte auf und werden im HDI allesamt in die Gruppe der Länder mit einer „geringen menschlichen Entwicklung" eingestuft. Auf dem Gender Development Index, welcher abbildet, in wie weit Frauen und Männer unterschiedlich von der

Entwicklung profitieren, schneidet das Land recht gut ab (0,933; ein Wert von 1 entspricht Geschlechtergleichheit). Laut Daten der Weltbank (Stand: 2024) bezog Ghana 2022, mit Hilfen im Umfang von 1,43 % des Brutto-Nationaleinkommens relativ geringe Mittel aus öffentlicher Entwicklungszusammenarbeit (ODA). Zum Vergleich: dieser Wert liegt in der gesamten Region Subsahara-Afrika bei 2,99 % des Brutto-Nationaleinkommens. Aktuell leidet Ghana unter einer schweren Wirtschaftskrise. Aktuelle Daten zur Einkommensungleichheit und Arbeitslosigkeit liegen nicht vor.

In Bezug auf die Erfüllung der SDG rangiert Ghana auf mit knapp 63 % Erfüllung auf Platz 117 (von 167) und verbessert sich damit um 5 Positionen im Ranking. Es wurden in Bezug auf diverse SDG (SDG2: Zero hunger; SDG3: Good health and well-being; SDG4: Quality education; SDG5: Gender equality; SDG6: Clean water and sanitation; SDG7: Affordable and clean energy; SDG8: Decent work and economic growth) jeweils geringe Fortschritte gemacht, diese reichen jedoch zur Zielerreichung in 2023 nicht aus. Ausgerechnet in Bezug auf SDG1 (No poverty), wurden keinerlei Fortschritte gemacht. Getrieben durch steigende Nahrungsmittelpreise betrug die Inflation laut IMF 2023 39,2 %, ging 2024 jedoch wieder auf 19,5 % zurück und gleicht sich damit wieder an die Inflationsrate des Vor-Corona-Niveaus an. Dennoch stieg durch die hohe Inflation der Anteil derjenigen, die unter der Armutgenze und damit von weniger als 2,15 Dollar am Tag leben weiter an. Schätzungen der Weltbank zufolge belief sie sich 2022 auf 27 %; 2,2 % höher als im Vorjahr. Weitere Stressfaktoren wie Bevölkerungswachstum (2 %) oder Migration (-0,305 pro 1000 Einwohner) fallen jedoch moderat aus. Ob der sehr aktuell sehr geringen Militärausgaben (0,4 % des BIP; Stand 2023) und einer sehr geringen Militarisierung (Rang 141 im GMI ranking) und den vergleichsweise soliden Investitionen in Bildung (2,9 % des BIP; Stand 2022) und Gesundheit (4,0 % des BIP; Stand 2020) bergen Rüstungsexporte aktuell eher geringe Risiken zur Beeinträchtigung der Entwicklung des Landes. Ob der hohen Staatsverschuldung und der instabilen Wirtschaft ist das Risiko dennoch als „möglicherweise Kritisch" einzustufen.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
bicc – Bonn International Centre for Conflict Studies gGmbH
Pfarrer-Byns-Straße 1
53121 Bonn, Germany

www.bicc.de

KONTAKT
Head of Advice & Science Transfer
elvan.isikozlu@bicc.de
+49 (0) 228 911 96-54

REDAKTION Marc von Boemcken
LAYOUT bicc
GRAFIK Nele Kerndt

ERSCHEINUNGSDATUM Februar 2025

Dieser *bicc common position brief* wurde erstellt im Rahmen des Projekts „Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte". Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.

Sofern nicht anders angegeben, ist dieses Werk lizenziert unter:
https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

MITGLIED DER JRF Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft